



Abend -

Zeitung.

209.

Montag, am 1. September 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

### Sängers Hoffen.

Hänfling singt im Blütendach,  
Lerche hebt im Lied die Schwingen,  
fragt von ihnen Keines nach:  
Menschen, hört Ihr, was wir singen?

Ausgegossen Leid und Lust  
in den lieblichen Gesängen!  
Schwiegen sie, die volle Brust  
müßte das Gefühl zersprengen.

Was sie singen niemand weiß,  
ob wir's zu erlauschen wäñnen;  
dieses singt das Lob des Mai's,  
jenes stilles Liebessehnen.

Sprosser seine Leiden schwirrt,  
daß die Rose ihn verschmähe;  
Gruß die wilde Taube girrt  
in der vor'gen Heimat Nähe.

Notenblatt und Partitur,  
selbst der Tact darf ihnen fehlen,  
ihre Mutter, die Natur,  
haucht den Ton in alle Kehlen.

Sängern, diesen Vöglein gleich,  
ist die Mutter auch gemogen;  
doch sie werden für ihr Reich  
sorglich von der Kunst erzogen.

Liederweise, Töneklang,  
ihren Herzen eingeboren,  
und die Freude am Gesang  
dauern für sie unverloren.

Was bedarf es äußern Ruhm?  
Sonder Weihrauch der Verehrer  
sind im eig'nen Priesterthum  
Lehrer sie zugleich und Hörer.

Mögen Lied und Harmonie  
ungehört im Hain verhallen!  
Einem Herzen können sie  
doch von ungefähr gefallen!

Wie der Duft vom Lindenast,  
zum Erinnerungskranz gewunden,  
sey des Liedes Geist erfasst,  
innig sey es mitempfunden!

Vieler Andern Ohr und Sinn  
kann der Sänger leicht entbehren,  
wenn dieß Eine Herz Gewinn  
und Ersatz ihm will gewähren.

Nicht vergebens ist entauscht  
dann für ihn der Quell der Lieder,  
denn dieß Herz, das hier ihm lauscht,  
findet dort gewiß er wieder! —

Arthur vom Nordstern.

### Alphonso de Mortara.

(Fortsetzung.)

Das Grauen des Tages war noch nicht durch  
die trüben und schmalen Fenster der Posada gedrun-  
gen, als Alphonso durch Pietro's Stimme erweckt  
wurde, der draußen von der Wirthin den besten Weg